

Der Lehrplan 21 ist ein gemeinsam vereinbarter Kompass für den Unterricht an den Volksschulen in allen Kantonen der deutschen Schweiz. Bei einer Annahme der Initiative würde der Kanton Aargau zur Bildungsinsel und es käme zu unnötigen Mehrkosten.

Beat W. Zemp,
Zentralpräsident Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, LCH

Den Willen des Schweizer Volks zur Harmonisierung respektieren – Nein zu isolierten «Bildungswelten» und Mobilitätshindernissen für die Familien!

Philipp Grolimund, Co-Präsident Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Aargau, VSLAG

Die bisherigen Gesetzesgrundlagen haben sich bewährt. Wir müssen verhindern, dass ein enges gesetzliches Korsett zukünftige Entwicklung behindert und das Fächerangebot einschränkt.

Franco Corsiglia, Präsident Verband der Aargauischen Schulpflegepräsidentinnen und –präsidenten VASP

Nein zur Mogelpackung der Initiative, die alle Wahlfächer, sowie Medienkunde und Berufliche Orientierung verunmöglichen und die Schule um Jahrzehnte zurückwerfen würde.

Elisabeth Abbassi, Präsidentin Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

Im Aargau wird unter Einbezug aller Akteure im Bildungsbereich ein neuer Lehrplan auf Basis des Lehrplans 21 erarbeitet, der ab Schuljahr 2020/21 eingeführt werden soll. Dazu braucht es die Initiative nicht – sie löst keine Probleme, sondern schafft nur neue.

Alex Hürzeler,
Regierungsrat und Bildungsdirektor des Kantons Aargau

KEINE BILDUNGS- BREMSE!

NEIN ZUR **SCHÄDLICHEN** INITIATIVE!

12. Februar 2017

www.bildungsbremse-ag-nein.ch



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband **alv**



DIE BILDUNGS- VERBÄNDE

... unterstützen wie der Regierungsrat und der Grosse Rat einen neuen Aargauer Lehrplan auf der Grundlage des Lehrplans 21.

... streben eine sanfte Veränderung an und halten an Bewährtem fest: Zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarschule, dreigliedrige Oberstufe.

... übernehmen Verantwortung und beteiligen sich an der Ausgestaltung eines zeitgemässen Aargauer Lehrplans.

... wollen möglichst reibungslose Anschlusslösungen für die Aargauer Schülerinnen und Schüler in der ganzen Schweiz.

... respektieren das Bedürfnis der Familien nach gemeinde- und kantonsübergreifender Mobilität.

... behalten die Kosten für den Kanton Aargau im Auge und setzen sich für die interkantonale Entwicklung von Lehrmitteln ein.

DIE INITIATIVE FORDERT EINSCHRÄNKENDE UND TEURE ANPASSUNGEN:

SIE FORDERT, einen starren Fächerkanon im Schulgesetz festzuschreiben. Dies macht zukünftig notwendige Anpassungen der Stundentafel sehr aufwändig.

SIE FORDERT Jahrgangsziele für jede einzelne Klasse, obwohl schon länger mit mehrjährigen Zielen unterrichtet wird.

SIE FORDERT einen Rahmenlehrplan für den Kindergarten und zwingt damit jeden Kindergarten, seinen eigenen, konkreten Lehrplan zu entwickeln.

SIE FORDERT nur eine Fremdsprache an der Primarschule und erzwingt damit einen Alleingang in der Schweiz.

SIE FORDERT mit dem Fach «Ethik und Religion», dass die Schulen keine Religionen aus anderen Kulturkreisen besprechen und vergleichen dürfen.

DIE INITIATIVE HÄTTE FOLGENSCHWERE NACHTEILE:

DIE INITIATIVE benachteiligt die Schülerinnen und Schüler des Kantons Aargau gegenüber ihren Kolleginnen und Kollegen in anderen Kantonen.

DIE INITIATIVE führt dazu, dass der Anschluss an die Sekundarstufe II nicht mehr ohne zusätzlichen Aufwand möglich ist.

DIE INITIATIVE verursacht mit der zwingenden Produktion eigener Lehrpläne und Lehrmittel erhebliche Mehrkosten.

DIE INITIATIVE mindert die Standortattraktivität unseres Kantons, denn Eltern wählen ihren Wohnort nicht zuletzt aufgrund der Qualität und Anschlussfähigkeit des schulischen Angebots.

DIE INITIATIVE missachtet die Anforderungen, welche die heutige Gesellschaft und die Wirtschaft an die Jugendlichen stellen.

DIE INITIATIVE streicht das mehrfach geforderte Obligatorium des Fachs «Berufliche Orientierung» und schliesst Medienbildung, eine Schlüsselkompetenz in unserer Kommunikationsgesellschaft, aus dem Lehrplan aus.

